

DAS SCHULPROGRAMM DER MELANCHTHON-SCHULE

– Information zum Schulangebot –

Die Melanchthon-Schule liegt im nordhessischen Schwalm-Eder-Kreis – auf einem Campus-Gelände in freier Natur – zwischen Neukirchen und Schwalmstadt.

Insgesamt ca. 700 Schülerinnen und Schüler besuchen hier das Gymnasium der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW). Jährlich werden drei neue Klassen mit ca. 25-27 Mädchen und Jungen aus den Grundschulen in die Jahrgangsstufe 5 aufgenommen. Zur Anmeldung in der Schule ist in der Regel die Empfehlung der Grundschulen für den gymnasialen Bildungsgang Voraussetzung.

Darüber hinaus wird im Hinblick auf das christliche Bildungs- und Erziehungskonzept der Schule die Zugehörigkeit mindestens eines Elternteils zu einer Konfession innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) erwartet. Ebenso ist die Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler am evangelischen bzw. katholischen Religionsunterricht während der gesamten Schullaufbahn verpflichtend.

Die Melanchthon-Schule ist ein staatlich anerkanntes Gymnasium, an dem ca. 70 Lehrerinnen und Lehrer (einschließlich der Teilzeit- und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst) unterrichten. Die Fachinhalte in den Sekundarstufen I und II richten sich, was Lehrplan und Stundenplan betrifft, weitgehend nach den Bestimmungen des Hessischen Kultusministeriums. Dabei werden gesamtschulische sowie – in den einzelnen Aufgabenfeldern – fachspezifische Profilschwerpunkte gesetzt (s.w.u.).

In den vergangenen Jahren sind alle Gebäude der Melanchthon-Schule, die in der Nachkriegszeit 1948 als Internatsschule gegründet worden war, kontinuierlich saniert und im Hinblick auf Anforderungen heutiger Schulentwicklung umgestaltet worden. So verfügt das Gymnasium über gute äußere Arbeits- und Lernvoraussetzungen, die dem Bedarf der Fächer auf zeitgemäßem Stand Rechnung tragen. Dazu zählen nicht nur die Sammlungen in den unterschiedlichen Fachbereichen, sondern auch – neben der Lehrmittel- und Schulbücherei – eigens eingerichtete Bibliotheken für jüngere wie ältere Schülerinnen und Schüler, die Leseanreize bieten, darüber hinaus Ausleihmöglichkeiten sowie Angebote zur fachlichen Recherche, Information und zu methodenbewusstem Arbeiten. Die Gestaltung der Räumlichkeiten nach funktionalen, ästhetischen, ökologischen und behindertengerechten Gesichtspunkten schafft eine angenehme Atmosphäre für die fachliche Arbeit und das Wohlbefinden der Mitglieder der Schulgemeinde. Das weitläufige Schulgelände und die Schulsportanlagen (Sportplatz, Hallenschwimmbad, Turnhallen und Beach-Volleyballplatz) tragen ebenfalls dazu bei.



Das Schulprofil der Melanchthon-Schule als Gymnasium in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck



Bildung ist eine Aufgabe der evangelischen Kirche, worauf bereits die Reformatoren – in Sonderheit Philipp Melanchthon – aufmerksam machten. Evangelische Schulen sind Orte kirchlicher Bildungsarbeit: vom Evangelium geprägte Häuser des Lebens und Lernens, in denen Religionsunterricht, Andachten und Gottesdienste als feste Bestandteile zum Schulleben gehören. Protestantischer Bildungstradition folgend, zählen in der Melanchthon-Schule ‚Glaube und Wissen‘ gleichermaßen zum Fundament eines tragfähigen Erziehungs- und Bildungskonzeptes (s. die Präambel der Schulverfassung). In der Aufnahme der Überlieferung, in der Gestaltung gegenwärtiger Wirklichkeit und in der Erarbeitung verantworteter Zukunftsentwürfe will die Melanchthon-Schule ihren Beitrag zu Erziehung und Bildung vom Evangelium her leisten. Der dieser Konzeption zugrunde liegende Bildungsbegriff versteht Bildung in der Verbindung von notwendigem fachbezogenem Verfügungswissen mit wertebildendem Orientierungswissen.

Das Schulmodell der Melanchthon-Schule spiegelt exemplarisch die Bereitschaft der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck als Schulträger, die Bildungslandschaft in einer demokratischen Gesellschaft verantwortlich mitzugestalten und sichtbar zu machen, was Bildung im protestantischen Sinne bedeutet. Hier zeigt sich das zukunfts zugewandte Engagement der Landeskirche, die ihre Verantwortung für Kinder und Jugendliche wahrnimmt, damit diese in der eigenen Schule ganzheitliche Förderung und eine lebensbegleitende Orientierung erfahren. Eine solche schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit dient der Persönlichkeitsentwicklung, dem Hineinwachsen in die Verantwortung für die Mitmenschen und sich selbst, die Gesellschaft und Umwelt, wobei die Jugendlichen angeleitet werden, Verhaltens- und Wertmaßstäbe auf der Grundlage von Evangelium und christlichem Menschenverständnis zu entwickeln und sich anzueignen.

Das Lernen an der Melanchthon-Schule wird als Prozess verstanden,

- der den ganzen Menschen in seiner individuellen Würde in den Blick nimmt und die Annahme jedes Einzelnen erfahrbar macht;
- der in jedem Jugendlichen dessen Stärken sucht und ihn in all seinen Anlagen fördern will;
- der zur Leistung motiviert, aber den Menschen nicht darauf reduziert;
- der nicht nur den Unterricht umfasst, sondern das gesamte schulische Leben;
- der konzeptionell und in der Alltagspraxis das Evangelium und christliche Gemeinschaft in ökumenischer Offenheit erlebbar macht;
- der den Zusammenhang von Verfügungs- und Orientierungswissen stärkt;
- der zur Verantwortungsübernahme befähigt, z.B. durch Formen des diakonisch-sozialen Lernens; der auch Perspektiven ökologischen und globalen Lernens berücksichtigt;
- der die Mitarbeit und Mitverantwortung der Eltern als Bereicherung empfindet und erwartet;
- der schülergerechte und zeitgemäße Unterrichtsformen einbezieht;
- der nicht nur in der Schule, sondern auch an außerschulischen Lernorten – in Kooperation mit Kirchengemeinden und anderen außerschulischen Partnern – stattfindet;
- der Strukturen der Qualitätssicherung und -kontrolle bejaht und produktiv aufnimmt;
- der ein Schulklima schafft, das zu offenem und lebendigem Miteinander einlädt: zu gemeinsamem Lehren und Lernen, Leben und Feiern.

Daraus ergeben sich Profilverkmale, die für die Bildungsarbeit an der Melanchthon-Schule als evangelischer Schule prägend sind:

Erziehung und Bildung in Orientierung am Evangelium
Entfaltung der Persönlichkeit
Individuelle Förderung und Beratung
Stärkung von Verantwortungsbereitschaft
Partnerschaftliche Mitwirkung der Eltern
Zeitgemäße Unterrichtsformen
Qualitätssicherung
Einladendes Schulklima

Das Schulprogramm der Melanchthon-Schule: Konkretionen des evangelischen Profils

Spirituelles Leben

Die Schulzeit in der Melanchthon-Schule ist geprägt und rhythmisiert durch wöchentliche Andachten und regelmäßige Gottesdienste im Kirchen- und Schuljahr, die in Zusammenarbeit mit dem Schulpfarramt von allen Lehrerinnen und Lehrern der Schule sowie einzelnen Schülergruppen gehalten werden und an denen alle Mitglieder der Schulgemeinde teilnehmen. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern, dem Kollegium sowie allen Mitarbeitenden und auch den Eltern ein Forum, das Anstöße und Anregungen gibt, über ‚Gott und die Welt‘ und das eigene Leben nachzudenken. In variationsreicher Betrachtungsweise werden Standpunkte deutlich, die den Zuhörer – je nachdem – stärken, trösten, herausfordern, ermutigen ... Die in Andachten und Gottesdiensten geweckten Gedanken wirken im Unterricht, in Freistunden und Pausen weiter. Hier zeigt sich lebendiges Schulleben an einer christlich geprägten Schule: Wenn Lehrerinnen und Lehrer mit den ihnen anvertrauten Jugendlichen auch über den Unterricht hinaus ins Gespräch kommen, um sich den Fragen nach Sinn und Ziel des eigenen Lebens und der Verantwortung für Mitmenschen in der Nähe und Ferne zu stellen. – Weiterhin dient das Angebot der Schulseelsorge der persönlichen Beratung und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen, die vertraulicher Begleitung bedürfen.



Evangelisches Profil innerhalb der Aufgabenfelder und Fachgruppen

Das sprachlich-künstlerische Aufgabenfeld (AF I) umfasst die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Latein, Griechisch, Musik, Kunst, Werken.

Das Sprachenangebot im AF I besitzt an der Melanchthon-Schule seit ihrer Gründung hohen Stellenwert, was zum Einen an der Differenziertheit des Sprachenprogrammes ablesbar ist, zum Anderen an der vielfachen Wahl einer 3. Fremdsprache durch die Schülerinnen und Schüler im Wahlbereich ab Klasse 8 (Alternativen: Naturwissenschaften, Darstellendes Spiel, Informatik). Durch lebendige Sprachenpflege im muttersprachlichen wie fremdsprachlichen Unterricht, ergänzt durch regelmäßige Austauschfahrten bzw. Exkursionen und Studienfahrten, werden die notwendigen Grundlagen für das Zusammenwachsen Europas bzw. für ‚globales Lernen‘ gelegt: Dies ist Aufgabe im Fachbereich Deutsch und der neuen Sprachen (Englisch, Französisch, Russisch), die zur Kommunikationsfähigkeit in einem vereinten Europa ausbilden, Kultur und Lebensart vermitteln und damit zur Verständigung der Nationen beitragen. Dies ist ebenso Aufgabe der alten Sprachen (Griechisch, Latein), die über den reinen Spracherwerb hinaus den Horizont der Antike (in Geschichte, Philosophie, Kunst, Literatur etc.) öffnen und damit die Basis für eine christlich-humanistische Bildung schaffen, wie sie im vereinten Europa unverzichtbar ist. – Im Sinne einer pädagogischen Konzeption, die sich ganzheitlichem Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi) verpflichtet weiß, haben die Fächer Musik, Kunst und Werken in der Melanchthon-Schule ihren anerkannten Platz. Das Fach Musik regt die Schülerinnen und Schülern zu vielfältigen Möglichkeiten musikalischen Engagements an: sei es in Chören, Orchestergruppen, dem Posaunenchor etc.; dabei kommen ‚weltliche‘ wie kirchenmusikalische Akzentsetzungen im Programm regelmäßig zur Aufführung. Im sog. Kunst-Werk-Haus hat das kreative Lernen ein Zuhause: mit einer gut ausgestatteten Werkabteilung (Holz und Metall), einer modern eingerichteten Kunstabteilung, mit großzügigen Fest- und Versammlungsräumen für gesellige Veranstaltungen und (Fortbildungs-)Tagungen.

Im Folgenden werden noch einige Kurzinformationen zu jedem einzelnen im AF I vertretenen Fach gegeben:

Deutsch

Die Deutschlehrkräfte der fünften Klassen versuchen im ersten Jahr der Einschulung alle Schülerinnen und Schüler auf einen gemeinsamen Wissensstand zu bringen. Ausgehend von den am Ende der Klasse 4 erworbenen Kompetenzen werden diese in den Bereichen mündliches/schriftliches Erzählen, Grammatik und Rechtschreibung wiederholt und weiter vertieft. Nach Möglichkeit wird bei entsprechendem Bedarf über den regulären Deutschunterricht hinaus ein Rechtschreibkurs angeboten. Vielfältige Projekte wecken die Lesefreude und unterstützen ferner die Begeisterung für eigene Schreibübungen.

Im fünften Schuljahr findet für alle Klassen ein Erzählwettbewerb statt und im sechsten Schuljahr treten die Mädchen und Jungen zum Vorlesewettbewerb an. Bei diesen Aktivitäten können sie auf das breitgefächerte Angebot der Jugendbücherei (I) zurückgreifen, das von den Klassen 5 bis 7 regelmäßig genutzt wird. Durch wechselnde monatliche Aktivitäten dort werden zusätzliche Leseanreize geschaffen. (Eine eigene Jugendbücherei (II) für die Jahrgangsstufen 8 und 9 ist derzeit noch im Aufbau.) Je nach Interesse können kleine

Theaterstücke aufgeführt werden: Weihnachtsgeschichten, Erich-Kästner-Abende oder Sketche. Gemeinsam besuchen alle Klassen fünf und sechs in der Vorweihnachtszeit ein Theaterstück. Für die fünften Klassen wird eine einstündige Arbeitsgemeinschaft „Darstellendes Spiel“ angeboten. Hier bereitet die Gruppe unter anderem einen kleinen Beitrag für die gemeinsame Weihnachtsfeier im Dezember vor.

Das Methodentraining ist ein fester Bestandteil des Unterrichtsprogramms für die Jahrgangsstufe 5. Diese themengebundenen Arbeitstage werden vorrangig von den Deutschlehrkräften begleitet. Altersspezifisch weitet sich der Horizont der Schülerinnen und Schüler im fachspezifischen ‚Umgang mit Texten‘, im ‚Sprechen und Schreiben‘ sowie in der ‚Reflexion über Sprache‘. Hierbei machen sie zunehmend Erfahrungen in der Auswahl und Anwendung wissenschaftspropädeutischer Arbeitsmethoden.

Kreatives Engagement in Theater-Arbeitsgemeinschaften bzw. regelmäßige schulische Angebote zum Besuch von Theateraufführungen (wie z.B. in Kassel, Marburg oder Göttingen) werden von den Jugendlichen in der Mittel- und Oberstufe gern wahrgenommen.

Englisch

Der aktive Umgang mit der englischen Sprache steht im Zentrum eines modernen, auf Kompetenzerwerb und Kommunikationsfähigkeit ausgerichteten Fremdsprachenunterrichts (s. dazu Steinataler Hefte 7/2009: Neue Sprachen sprechen. Vom Lernen der Fremdsprachen in der Melanchthon-Schule I, S. 9-26).

In der Unterstufe ist der Unterricht von der Idee des ganzheitlichen Lernens geprägt. Dem Erwerb von Methodenkompetenz, von Lern- und Arbeitstechniken sowie von gemeinschaftlichen Arbeitsformen wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, um Grundlagen für ein lebenslanges Sprachenlernen zu legen. Das durchgehend verwendete Lehrwerk „English G21“ bietet altersgemäße Themen auf dem aktuellen Stand der Didaktik.

In der Oberstufe werden in der Regel zwei Leistungskurse im Fach Englisch angeboten.

Regelmäßige Austauschprogramme im Zwei-Jahres-Rhythmus (USA: Laingsburg Highschool, Michigan; Kanada: Collège Limoilou, Québec) bzw. mit zeitlich größerem Abstand Praktika (Tansania: Lutheran Junior Seminary, Kisarawe) unterstützen und fördern kommunikative Fähigkeiten sowie den Aufbau interkultureller Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.

Bereichert wird das Schulleben durch die Möglichkeit, an außerunterrichtlichen Aktivitäten wie Filmveranstaltungen, Theateraufführungen (z.B. American Drama Group) usw. teilzunehmen.

Förderbedarf im Fach Englisch wird durch das Angebot eines jahrgangsübergreifenden Stützkurses abgedeckt. In der Einführungsphase bereiten sich im Rahmen einer AG seit einigen Jahren eine Vielzahl von Schülern auf das ‚Cambridge English: First‘ (ehemals FCE) vor, um sprachliche Kompetenzen weiter auszubauen und eine international anerkannte Zusatzqualifikation zu erwerben.

Französisch

Das Fach Französisch kann ab der 6. Klasse als zweite oder ab der 8. Klasse als dritte Fremdsprache gelernt werden. Die Lehrerinnen und Lehrer des Fachbereichs Französisch legen großen Wert auf schüleraktivierende Lehr-/Lernmethoden und auf einen modernen und medial angemessen aufbereiteten Unterricht (s. dazu Steinataler Hefte 7/2009: Neue Sprachen sprechen. Vom Lernen der Fremdsprachen in der Melanchthon-Schule I, S. 27-40).

Der Französischunterricht bereitet sprachpraktisch und kulturell auf ein Leben in Europa vor. Das wichtigste Potential des Französischen – seine Eigenschaft als lebendige und international anerkannte Sprache – steht hierbei im Zentrum der unterrichtlichen Aktivitäten. Diese fördern lebensnahe Kompetenzen und fokussieren neben den kulturellen und europäischen Dimensionen auch immer die politische Dimension und wirtschaftliche Bedeutung der französischen Sprache. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess dazu angeregt, kreativ mit Sprache umzugehen. Dies trägt nicht zuletzt dazu bei, anderen romanischen Sprachen offen zu begegnen, lernt man doch das Spanische oder Italienische am leichtesten, wenn man bereits Französisch gelernt hat.

Neben dem herkömmlichen Unterricht werden aber auch weitere wichtige Aktivitäten an der Melanchthon-Schule von der Fachgruppe Französisch organisiert und angeboten: Eine jährliche Austauschfahrt nach Brest oder in der Nähe von Paris in der Jahrgangsstufe 8, einen Austausch mit einer Oberstufenschule in Québec (Kanada) im zweijährigen Rhythmus, eine Studienfahrt nach (Süd-)Frankreich in der Qualifikationsphase sowie Arbeitsgemeinschaften unterschiedlicher Kompetenzniveaus, die auf den Erwerb eines externen, europaweit anerkannten Sprachdiploms vorbereiten (Diplôme d'Études en Langue Française - DELF).

Russisch

Das Fach Russisch wird als 3. Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 8 angeboten. Im Rahmen des Kanons der modernen Fremdsprachen bemüht sich das Fach Russisch, den Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse

in einer wichtigen osteuropäischen Sprache zu vermitteln. Vor allem in den Kursen der Oberstufe soll den Jugendlichen durch die Behandlung landeskundlicher Themen der Zugang zum Verständnis russischer Kultur und Geschichte ermöglicht werden (s. dazu Steinataler Hefte 7/2009: Neue Sprachen sprechen. Vom Lernen der Fremdsprachen in der Melanchthon-Schule I, S. 41-45).

Die alten Sprachen Latein und Griechisch

Die klassischen Sprachen Latein und Griechisch sind Grundlagen gymnasialer, humanistischer Bildung. Die römisch-griechische Antike stellt Ursprung und gemeinsame Wurzel Europas dar und prägt seine Werte zusammen mit dem ebenfalls in Latein und Griechisch verfassten christlichen Gedankengut von der Antike bis heute maßgeblich. Wir begegnen in Latein und Griechisch unserer Geschichte – einer 2800-Jahre mächtigen europäischen Geistesgeschichte – und damit uns selbst, den grundlegenden Werten von Freiheit, Individualität, Wissenschaft, Mitmenschlichkeit und Verantwortung.

Dabei klären die Inhalte des altsprachlichen Unterrichts als des Basisfachs europäischer Kultur über Mythos, Fabel, Geschichte, Politik, Dichtung, Philosophie etc. wesentliche Teile unserer heutigen Welt. – Der Unterricht in Latein und Griechisch zielt auf ganzheitliche Persönlichkeitsbildung und damit auf die Freiheit des selbstdenkenden und wertenden (jungen) Menschen. Durch stetige historische Tiefendimension, das Denken über Epochen hinweg, reift das Eigene durch Vergleich, durch kritische Distanz zum Gegenwärtigen.

Zum Lateinunterricht:

Latein ist sprachliche Bildung, fördert durch grundlegende Schulung in Lexis, Grammatik und Stilistik das Sprachbewusstsein und den Durchblick durch das Funktionieren von Sprache überhaupt. Es zeigt die Bedeutung von Lehn- und Fremdwörtern auf und legt den Grund für Mehrsprachigkeit. In methodisch gesichertem Vorgehen wird logisches Denken gefordert und gefördert; und in altersgerechter Form wird zu wissenschaftlichem Vorgehen erzogen (s. dazu Steinataler Hefte 8/2010: Alte Sprachen pflegen. Vom Lernen der Fremdsprachen in der Melanchthon-Schule II, S. 11-24).

Für den Lateinunterricht sind die gymnasialen Unterrichtsprinzipien charakteristisch: prinzipielles Fragen, kategoriales Denken, distanzierte Reflexion. Übergeordnete Lernziele sind die Fähigkeit zur Lektüre lateinischer Literatur, der Erwerb von Sprachkompetenz und -bewusstsein zur Sprach-, Text- und Literaturreflexion, Gewinnung eines geordneten Bildes der Antike – erweitert über das Mittelalter, die Renaissance bis in die Neuzeit –, also von Geschichte und Geschichtlichkeit überhaupt, Fähigkeit zu philosophischem Fragen, Gewinnung von Kulturkompetenz zur Gestaltung der Zukunft, Entwicklung einer selbstkritischen und selbstbewussten Persönlichkeit.

Latein beginnt in der Jahrgangsstufe 6 als zweite Fremdsprache. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 wird bei mindestens ausreichenden Leistungen das Latinum erworben: die bundeseinheitliche Qualifikation mit festem Abschlussprofil, die für verschiedene Studienfächer Voraussetzung, für andere wünschenswert ist, jedenfalls einen Qualitätsnachweis darstellt – auch in der Wirtschaft. In den Jahrgangsstufen 11 und 12 kann das Fach als Leistungskurs oder als Grundkurs weitergeführt werden. In der Jahrgangsstufe 8 wird Latein als dritte Fremdsprache angeboten. Das Latinum kann bei mindestens ausreichenden Leistungen nach der Jahrgangsstufe 12 erworben werden. – Im Jahrgang 8 findet für die Schülerinnen und Schüler, die Latein als zweite Fremdsprache gewählt haben, eine mehrtägige Fahrt in die antike Kaiserstadt Trier – Augusta Treverorum – statt.

Zum Griechischunterricht:

Er beschäftigt sich mit Sprache und Kultur des antiken Griechenland (s. dazu Steinataler Hefte 8/2010: Alte Sprachen pflegen. Vom Lernen der Fremdsprachen in der Melanchthon-Schule II, S. 25-40). Hier liegt der eigentliche Ursprung unserer europäischen Kultur, deren Grundzüge das expandierende römische Reich im Verlauf der Geschichte übernommen und weiterentwickelt hat. In der variablen altgriechischen Sprache zeigt sich die rege Auseinandersetzung des antiken Geistes mit universalen Fragestellungen des menschlichen Daseins, die in jeder historischen Epoche von Individuum und Gesellschaft wieder neu gestellt werden. So gibt der Griechischunterricht einen Einblick in die Grundformen der europäischen Literatur wie Geschichtsschreibung, Epos, Drama und nicht zuletzt der Philosophie als prägender Disziplin der europäischen Geistesgeschichte.

Das Gedankengut des alten Griechenlands hat auch die europäischen Naturwissenschaften wie Mathematik, Physik, Biologie und Astronomie maßgeblich beeinflusst; prägende Einflüsse antiken kulturellen Lebens werden ebenfalls in der bildenden Kunst und Architektur des Abendlandes offenbar; die Staatsform der Demokratie entwickelt sich zum ersten Mal im klassischen Griechenland.

Die Beschäftigung mit den vielfältigen Aspekten antiken Lebens und Denkens fördert so die sprachliche, kulturelle und personale Kompetenz der Heranwachsenden. In diesem Sinne nennt auch Philipp Melanchthon, der Namensgeber unserer christlich geprägten Schule, die Vermittlung von Ausdrucksfähigkeit, Urteilskraft

und einer sittlichen Haltung als Ziele des altsprachlichen Unterrichts.

Das Fach Griechisch beginnt als 3. Fremdsprache in der Klasse 8 und kann in der Klasse 12 mit dem Graecum abgeschlossen werden, einem Zertifikat, das Zugangsvoraussetzung zum Studium der Fächer Griechisch, Latein, Alte Geschichte, Theologie, Archäologie und Philosophie ist.

Fakultativer Bestandteil des Griechischunterrichts sind Museumsbesuche und Theaterfahrten nach Kassel und Frankfurt, die den Einfluss der Antike auf Kunst und Kultur der Gegenwart anschaulich werden lassen. In der Oberstufe wird zudem eine Studienfahrt nach Griechenland angeboten.

Musik

Der Fachbereich bietet über das reguläre Unterrichtsangebot hinaus einen Schwerpunkt im Bereich aktiver musischer Bildung. Durch ein umfangreiches Angebot verschiedener Musik-Arbeitsgemeinschaften wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, sowohl Gesang als auch Instrumentalspiel unter qualifizierter Anleitung zu praktizieren.

Neben einem differenzierten Chorangebot für verschiedene Jahrgangsstufen und dem Schulorchester bieten Stimmbildungsunterricht, Kammermusik-AG und weitere Musiziergruppen vielfältige Möglichkeiten, nicht nur musikalisch und künstlerisch anspruchsvoll gefördert zu werden, sondern auch neue Kontakte in der Schulgemeinschaft zu finden und zu pflegen.

Als Schule in kirchlicher Trägerschaft unterhält zudem das Landesposaunenwerk einen Schulposaunenchor einschließlich intensiver Nachwuchsschulung.

Regelmäßige Theater- und Konzertfahrten ergänzen die kulturell bildenden Angebote.

Kunst

In den großzügigen Räumen des Kunst-Werk-Hauses bietet der Fachbereich Kunst vielfältige Möglichkeiten für kreatives Gestalten:

Wir machen mit verschiedenen künstlerischen Herangehensweisen vertraut und erproben im Unterricht unterschiedliche künstlerische Techniken, um das kreative Potential der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu erweitern. Der turnusmäßige Wechsel mit Werken (im Jahrgang 5 arbeiten wir mit jeweils der halben Klasse, was intensivere Einzelbetreuung ermöglicht) schafft Synergien und die gemeinsame Unterstützung und Förderung in diesem Bereich bildet einen Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit.

Schon in der überwiegend künstlerisch-praktisch ausgerichteten Unter- und Mittelstufe lernen die Schülerinnen und Schüler einzelne Künstler exemplarisch kennen. Wir führen so behutsam und altersgemäß an die stärker kunstwissenschaftlich und -historisch ausgerichtete Oberstufe. Hier legen wir neben den notwendig kognitiven Anforderungen auch in den Bereichen Architektur, Design und Massenmedien (Kunst kann als viertes oder fünftes Prüfungsfach im Abitur gewählt werden) weiterhin großen Wert auf ästhetische Zugänge und eigenständiges künstlerisches Arbeiten über die Vorgaben des Lehrplans hinaus.

Als Schule in Willingshausen nehmen wir nach Möglichkeit Chancen der Begegnung und des fachlichen Austausches mit den Stipendiaten des Willingshäuser Künstlerstipendiums wahr und nutzen das Ausstellungsangebot der neuen Kunsthalle.

Werken

Das Fach Werken ist für ein Gymnasium kein selbstverständliches Unterrichtsangebot: Es gibt nur wenige andere Lernbereiche, in denen wie hier das „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ möglich ist.

Der Erwerb einer spezifischen Technik ist unbedingt nötig, um Jugendlichen den Umgang mit verschiedenen Werkstoffen wie Holz, Metall oder Kunststoffen zu erschließen. Aufgrund der erworbenen Techniken können sie eigenständig Formen entwickeln und gestalten. Orientierungshilfe bietet dabei die theoretische Auseinandersetzung mit der Geschichte des Designs, der Skulptur und der Kinetik.

Das Fach Werken kommt dem Drang des Menschen nach ‚Begreifen‘ eines Gegenstandes entgegen. Im Werken werden Raum und Körper als ‚wirklicher‘ Raum und echter Körper erfahren. Der gestaltende Umgang mit den verschiedenen Werkstoffen gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit die Unterschiede zu erspüren.

Im weiterführenden Werkunterricht in der Oberstufe wird unter anderem der Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Arbeitsweise des modernen Designers gelegt. An selbst gestalteten Modellen in Verkleinerung und im Originalmaßstab werden ergonomische Überlegungen und Gestaltungsmöglichkeiten zum Beispiel an Sitzmöbeln erprobt. Die Werkkurse für den Bereich Holz und Metall arbeiten hier parallel an jahrgangübergreifenden Themen (z.B. Stuhl-Design). Exkursionen zur Firma „Thonet“ in Frankenberg und in das „Museum für angewandte Kunst“ in Frankfurt bilden einen festen Bestandteil des Werkunterrichts in der Oberstufe.

Eine eher spielerische Annäherung an den Bereich der kinetischen Kunst stellt die Beschäftigung mit den Werken von Jean Tinguely dar. Hier werden im Bereich Holz und Metall eigene Entwürfe realisiert. Der Umgang mit Fundstücken aus Metall und Holz führt zu einem kreativem Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien und Werkzeugen. Die handwerkliche und technische Umsetzung erfordert eine fachliche Auseinandersetzung mit holz- bzw. metalltechnischen Kenntnissen und Fertigkeiten.



Im **gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (AF II)** sind die Fächer Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre, Geschichte, Politik und Wirtschaft, Erdkunde vertreten.

Im Rahmen des evangelischen und katholischen Religionsunterrichtes wurde als ein zentraler Profilschwerpunkt für die Melanchthon-Schule das ‚diakonisch-soziale Lernen‘ eingeführt: Durch eigene Erfahrungen bei Begegnungen mit hilfsbedürftigen Menschen aus Einrichtungen von Diakonie und Sozialarbeit werden ethische Fragen in konkreten Lebenssituationen aufgeworfen, die wiederum der Reflexion und Deutung, d.h. einer fachspezifischen Vertiefung im Unterricht bedürfen. Weiterhin sollen Möglichkeiten ehrenamtlicher Arbeit für Jugendliche eröffnet bzw. Einblicke in eine zukünftige berufliche Orientierung geboten werden. Die pädagogische Gesamtkonzeption zielt auf die Prägung der Schulgemeinde im Sinne einer ‚Kultur des Helfens‘. Gewichtige Beiträge zur Bewusstmachung historischer und gesellschaftlicher Prozesse sowie zur Förderung der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung leisten zudem die Fächer Geschichte, Politik&Wirtschaft sowie Erdkunde.

Weitere Informationen zu den einzelnen Fächern im AF II:

Evangelische Religionslehre / Katholische Religionslehre

Am Gymnasium der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck hat das Fach Religionslehre eine besondere Bedeutung im Fächerkanon: Evangelischer bzw. katholischer Religionsunterricht wird durchgängig von der Klasse 5 bis zum Abitur erteilt und ist mündliches wie schriftliches Prüfungsfach im Abitur.

Das Fach bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Grundfragen nach dem Sinn menschlichen Daseins zu stellen und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Dies geschieht in der Auseinandersetzung mit der Bibel, der christlichen und der kirchlichen Tradition. Grundlage des Unterrichts ist die Vermittlung der christlichen Botschaft. Diese soll kritisch und produktiv mit anderen weltanschaulichen und religiösen Auffassungen in Beziehung treten, um die Schülerinnen und Schüler zu einer begründeten, selbstverantworteten Position zu befähigen. So findet regelmäßig mit Unterstützung des „Arbeitskreises der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zum jüdisch-christlichen Dialog“ in der Q 2 bzw. Q 3 die Begegnung mit Vertretern des Judentums statt.

Die Lehrkräfte im Fachbereich Ev./Kath. Religionslehre arbeiten fachübergreifend bzw. fächerverbindend mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fächer – wie Politik&Wirtschaft, Geschichte, Erdkunde und Biologie – zusammen. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte ist hierbei von herausragender Bedeutung. In der Jahrgangsstufe 5 beteiligt sich der Fachbereich z.B. alljährlich in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Erdkunde an einem mehrtägigen Projekt über Philipp Melanchthon als dem Namensgeber unserer Schule (s.w.u.: Erdkunde). In der Jahrgangsstufe 9 findet in Kooperation mit dem Fach Geschichte und der Gedenkstätte Trutzhain ein Projekt im dortigen ehemaligen Kriegsgefangenen-, Internierungs- und Flüchtlingslager statt, bei dem zeitgeschichtliche wie theologische Aspekte reflektiert und erfahren werden (s.u.: Geschichte).

Innerhalb des vom Fachbereich entwickelten ‚diakonisch-sozialen Schwerpunktes‘ werden die Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 5 bis in die E 1 in Theorie und Praxis diakonisch-sozialer Arbeit eingeführt (s. Steinataler Hefte 1/2003: Diakonisch-soziales Lernen. Schule und Diakonie). Darüber hinaus wird ihnen im 1. Halbjahr der E 1 ein Praktikum in einer diakonischen/sozialen Einrichtung geboten.

Nachdem sich die Kooperation von Schule und diakonischen Partnern dauerhaft bewährt hat, etabliert sich das diakonisch-soziale Handeln zunehmend im alltäglichen Schulleben. Nicht nur aus der Fachgruppe Religionslehre, sondern auch aus anderen Fachbereichen gibt es dazu Vorschläge: Beispielsweise hat die Fachgruppe Sport einen Schulsanitätsdienst mit Schülerinnen und Schülern aus allen Jahrgangsstufen aufgebaut; mit Unterstützung des Fachbereiches Politik& Wirtschaft und der Initiative der Schulsozialpädagogen werden Mittelstufenschüler/innen zu Mediatoren ausgebildet, die bei Konfliktfällen in Klassen mit Streitschlichtungsstrategien helfen; Sportmentoren aus den oberen Jahrgängen bieten für jüngere Mitschüler/innen ein Bewegungsprogramm zur Erholung und Entspannung in der Mittagszeit an etc. Nicht zuletzt zählt zum innerschulischen diakonischen Auftrag die Bereitstellung eines differenzierten Beratungs- und Förderkonzeptes für alle Schülerinnen und Schüler (s. dazu Homepage: Unsere Schule/Beratungsnetzwerk).

Geschichte

Staat und Gesellschaft – insbesondere demokratisch organisiert – benötigen mündige, informierte und politisch verantwortliche, handlungsfähige Bürger. In welcher Weise Menschen Gegenwart und Zukunft gestalten, hängt wesentlich davon ab, wie sie Vergangenheit kennen und beurteilen (vgl. Hessisches Kultusministerium, Bildungsstandards und Inhaltsfelder, Geschichte, S.11).

Der Geschichtsunterricht vermittelt Sach- und Methodenkompetenz und ermöglicht so die Herausbildung eines historischen Bewusstseins als Voraussetzung für die Entwicklung von Urteilskompetenz.

Abweichend von der Stundentafel staatlicher Schulen und im Sinne von Kontinuität und Effektivität des Unterrichts wird das Fach Geschichte an der Melanchthon-Schule in der Sekundarstufe I (nach dem Modell von G8) durchgängig in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 unterrichtet. Dabei bildet das genetisch-chronologische Verfahren die Grundlage für die sinnvolle Anwendung von Längsschnitt, Fallanalyse und Vergleich. Dies entspricht dem inhaltlichen Konzept im neuen Kerncurriculum Hessen. Der Unterricht der Oberstufe (E1- Q4) orientiert sich konsequent an den inhaltlichen und methodischen Vorgaben mit Blick auf das Landesabitur.

Fachliche Akzentsetzungen ergeben sich durch das Projekt „Rom und Athen in der Antike“ in der Jahrgangsstufe 7, das im Rahmen einer lehrplangebundenen Projektwoche stattfindet, und die Beschäftigung mit dem ‚Lernort Trutzhain‘. In der Jahrgangsstufe 9 wird der Besuch von ‚Gedenkstätte und Museum Trutzhain‘ als fächerverbindendes Projekt mit dem Fach Religion vorbereitet; für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe besteht die Möglichkeit der selbstständigen Recherche in der Gedenkstätte (vgl. Steinataler Hefte 4/2006: Geschichte verstehen. Historische Projektarbeit in der Melanchthon-Schule).

Zusätzlich beteiligen sich Mitglieder der Fachgruppe regelmäßig an der Vorbereitung und Durchführung von Studienfahrten mit historischem Schwerpunkt, zum Beispiel nach Griechenland.

Politik und Wirtschaft

Das Fach wird in den Klassen 7 bis 9 kontinuierlich mit zwei Wochenstunden sowie in der Oberstufe unterrichtet. Das schulinterne Curriculum ist auf die Bildungsstandards abgestimmt und enthält verbindliche Inhaltsfelder und Kompetenzschwerpunkte für die einzelnen Jahrgangsstufen. Im Sinne einer Öffnung des Unterrichts gibt es in den Klassenstufen folgende Themenschwerpunkte und unterrichtlichen Aktivitäten:

Klasse 7: Politik in der Gemeinde (Recherche zur eigenen Gemeinde, Interview);

Klasse 8: Rechtskunde mit Besuch einer Gerichtsverhandlung;

Klasse 9: Arbeitswelt mit Betriebspraktikum und Erkundung eines großen Industriebetriebs (z.B. VW Bauatal). – Ziele des Praktikums (lt. Erlass des HKM) sind: Die Schüler sollen exemplarische Einsichten in den Alltag der Arbeits- und Wirtschaftswelt gewinnen sowie auf der Grundlage eigener Tätigkeiten ihre Neigungen und Fähigkeiten unter den Bedingungen eines Berufsfeldes erproben. Dabei sammeln sie Informationen über Arbeitsplätze, Arbeitsvorgänge und Arbeitsbedingungen sowie über den inneren Aufbau eines Betriebes und dessen Verflechtung im Wirtschaftsraum und werten diese aus. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Orientierungshilfen für ihren weiteren schulischen Weg sowie hinsichtlich zukünftiger Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten.

In der Einführungsphase werden mit einer Sozialstudie zum demografischen Wandel aktuelle Entwicklungen im Lebensumfeld der Jugendlichen empirisch untersucht. Mit der Teilnahme am Planspiel zur Globalisierung wird in der Qualifikationsphase ein Schwerpunkt gesetzt.

Erdkunde

Das Fach Erdkunde vermittelt projektorientiert in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 8 im Querschnitt aller Fächer grundlegende Einsichten über den Menschen in seiner Beziehung zu Zeit und Raum und den sich daraus ergebenden Interdependenzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei unterschiedliche Phänomene kennen, erwerben Kompetenzen für geographische Themenstellungen, z.B.: Planet Erde, Leben in verschiedenen Landschaftszonen, Kräfte der Natur, Europa wächst zusammen, die Welt im 21. Jahrhundert und ihre Abhängigkeit von geographischen Gegebenheiten (Afrika oder Indien).

Aufbauend auf der Sachkundearbeit in der Grundschule steht im 5. Schuljahr die Erkundung Deutschlands auf dem Lehrplan. Dabei geht es neben der Vermittlung topographischer Kenntnisse, die u.a. der Orientierung in Deutschland dienen, darum, mit der naturräumlichen Gliederung Deutschlands vertraut zu werden. Die Besonderheit des Raumes wird dabei schrittweise erfasst, indem sich die Schülerinnen und Schüler vom Nahen (Deutschland) zum Fernen (Europa, die Welt) bewegen und eine selbstständige Überprüfung des jeweils Gelernten vornehmen.

Projektorientiertes und selbstständiges Arbeiten stehen im Vordergrund. So entwickelte die Fachgruppe Erdkunde zum Beispiel ein mehrtägiges Projekt „Melanchthon und seine Zeit“ für die neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 (vgl. Steinataler Hefte 2/2004: Melanchthon im Steinatal. Der

Name als Programm). Ziel ist hierbei, ihnen den Prozess des Vertrautwerdens mit der neuen Schule und deren Namenspatron zu erleichtern.

In der Jahrgangsstufe 8 ist ein „Afrika-Projekttag“, eine Exkursion in den Botanischen Garten in Marburg oder in die Tropenhäuser nach Witzenhausen vorgesehen. Hier steht entweder die Ökologie des Regenwaldes, seiner Ausstattung und Entwicklung oder die Entwicklung des Naturraumes im Mittelpunkt.

Zusätzlich wird Erdkunde in der Oberstufe in E1 und E2 auch als Wahlmöglichkeit bilingual angeboten. Für die Jahrgangsstufe 8 ist es ebenfalls als Angebot vorgesehen.



Zum **mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld (AF III)** zählen die Fächer Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie (s. dazu insgesamt Steinataler Hefte 10/2011: MINT ist bunt! Blick auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer in der Melanchthon-Schule).

Diese sog. ‚MINT‘-Fächer‘ haben im Fächerkanon hohen Stellenwert, richtet sich doch zunehmend das öffentliche Interesse auf ihre erfolgreiche Arbeit (s. zahlreiche Schulvergleichsstudien) im Blick auf die notwendige Qualifizierung Jugendlicher für mathematisch-naturwissenschaftliche bzw. betriebs-, wirtschafts- und volkswissenschaftliche Studiengänge. Auch im Bereich der intellektuellen (Hoch-)Begabungsförderung spielen sie im Sinne der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen eine wichtige Rolle (vgl. Steinataler Hefte 5/2007: Hohe Begabung fördern. Aus der Praxis der Melanchthon-Schule).

Innerhalb des Aufgabenfeldes bietet sich an der Melanchthon-Schule – wegen ihrer naturnahen Umgebung – ökologische Bildung im Bereich von ‚Natur- und Umweltschutz‘ an. Die Schülerinnen und Schüler werden mit unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Aktivitäten (z.B. zum Arten- bzw. Landschaftsschutz) motiviert und angeleitet, im eigenen Erfahrungsbereich verantwortungsvoll für die ‚Bewahrung der Schöpfung‘ einzutreten und sich dabei notwendige fachspezifische Kenntnisse durch konkrete Anschauung vor Ort anzueignen. Zudem berühren z.B. Fächer wie Physik und Chemie Fragestellungen der modernen Lebenswissenschaften, die einer kritischen Reflexion unter Aspekten verantwortlicher Zukunfts- und Lebensgestaltung bedürfen und damit u.a. Bezüge zu Fragestellungen im Fach Religionslehre ermöglichen.

Zu den Fächern des AF III im Einzelnen:

Mathematik

Die Schulmathematik befindet sich im Umbruch. Im Zuge der TIMSS-Studie 1997 und des PISA-Schocks 2000 ist ein Paradigmenwechsel vollzogen worden: Das hierzulande gepflegte Kalkül-Rechnen ist durch „kompetenzorientiertes Unterrichten“ ersetzt worden, curriculare Revisionen wurden durchgeführt und so genannte „Bildungsstandards“ eingeführt. Technologische Hilfsmittel wie Whiteboards und Computer ermöglichen nicht nur, sondern fordern geradezu einen methodisch und inhaltlich anders strukturierten Unterricht (vgl. die Kapitel „Mathematische Herausforderungen I/II“, in: Steinataler Hefte 10/2011: MINT ist bunt!, S. 8-14. 38-40. 44). Damit sind an erster Stelle die Lehrkräfte gefordert, sich mit ihrem Fach didaktisch neu auseinanderzusetzen, um ihren Schülern nicht nur den Spaß am Fach Mathematik zurückzugeben, sondern sie auch auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts angemessen vorzubereiten. Die Fachschaft Mathematik an der Melanchthon-Schule stellt sich diesen Anforderungen: 2005-2007 hat sie eine zweijährigen bundesweiten Fortbildung zur „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“ („SINUS-Transfer“) absolviert, seit 2011 wird eine weitere zweijährige Schulungsreihe zum „Kompetenzorientierten Unterrichten“ wahrgenommen. Zur Überprüfung des Unterrichtserfolges nehmen die in der Klasse 6 unterrichtenden Kollegen mit ihren Klassen regelmäßig freiwillig an den Lernstandserhebungen 6, die in fast allen Bundesländern durchgeführt werden, teil.

Zum Unterricht in der Sekundarstufe I: In den Jahrgangsstufen 5 und 6, die wir an der Melanchthon-Schule als Einheit betrachten, geht es zunächst darum, die allgemeinen Schwierigkeiten, die beim Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium wohl überall auftreten (neue Schulumgebung, der Verlust alter Schulkameraden, stark differierende Entwicklungsstufen der Kinder), aufzufangen. Dementsprechend versuchen wir z.B. durch viele Gruppenarbeiten das soziale Gefüge in der Klasse zu festigen und eine Kultur des Sichgegenseitig-Helfens aufzubauen. Eine möglichst stressfreie Lernatmosphäre, in der Fehler zwar korrigiert, aber auch toleriert werden („Der größte Fehler, den man machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.“ Dietrich Bonhoeffer). Motivation durch variable Unterrichtsformen und anspruchsvollen Aufgaben sollen ebenfalls den Lernerfolg fördern, getreu dem Ausspruch des Mathematikers und Philosophen Blaise Pascal: „Die Mathematik ist so ernst, dass man keine Gelegenheit versäumen sollte, dieses Fachgebiet unterhaltsamer zu gestalten“. – Speziell im Fach Mathematik kommen zusätzliche Probleme durch das unterschiedliche Ausbildungsniveau der Grundschulen hinzu, wie die informellen Eingangstests alljährlich zeigen.

Deshalb dienen weite Teile des Unterrichts im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 der Kompensation eventueller Defizite. Sollte dies bei schwächeren Schülern nicht sofort gelingen, stehen diesen (über die gesamte Sekundarstufe I) Förderkurse (AG „Schüler helfen Schülern“) begleitend zum Unterricht zu Verfügung. – Das arithmetische „Rechnen“ nimmt bei uns allenfalls in den Eingangsstufen der Sekundarstufe I einen gewissen Raum ein, tritt aber spätestens mit der Einführung des Taschenrechners gegen Ende der Jahrgangsstufe 6 mehr und mehr in den Hintergrund. Bereits in der Klasse 5 werden Tabellenkalkulationen zur Visualisierung von Daten herangezogen, Geometrieprogramme ergänzen den Unterricht in der Mittelstufe. An dem dort verankerten Mathematikwettbewerb der Klassen 8 nehmen zurzeit alle Schüler verpflichtend teil; dieser wird durch drei „Mathematik-Tage“ speziell vorbereitet. – Zum Unterricht in der Sekundarstufe II: In der Sekundarstufe II steht im ersten Halbjahr wiederum zunächst ‚Kompensation‘ auf dem Programm, um auch Jugendlichen, die von anderen Schulen zu uns wechseln, eine einheitliche Wissensbasis zu Verfügung zu stellen. Im Schnelldurchlauf werden Grundkenntnisse aus der Sekundarstufe I wiederholt, um dann mit der Differenzialrechnung in anspruchsvollere Gebiete der Mathematik vorzudringen. Die Kursthemen in den ersten drei Halbjahren der Qualifikationsphase – den ehemaligen Jahrgangsstufen 12 und 13 – sind vom Kultusministerium fest vorgegeben und werden allesamt auch im schriftlichen Abitur abgeprüft: Analysis („Differenzial- und Integralrechnung“), Lineare Algebra/Analytische Geometrie („Vektorrechnung“) und Stochastik („Wahrscheinlichkeitsrechnung“). Im letzten Halbjahr der Schullaufbahn kann dann jede Lehrkraft aus einem Pool von Kursthemen individuell auswählen, denn der dort behandelte Unterrichtsstoff ist nicht zwingend prüfungsrelevant für eine mündliche Abiturprüfung oder eine Präsentation als 5. Prüfungsfach. – Mit der Einführung des Zentralabiturs wurden die Prüfungsaufgaben im nunmehr für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtenden Abiturfach Mathematik nach Art der in der Oberstufe verwendeten Rechner-Technologie differenziert: Im Themenbereich Analysis gibt es für einfache Taschenrechner, grafikfähige Taschenrechner und Computer-Algebra-Systeme (CAS), die Gleichungen analytisch umformen und lösen können, unterschiedliche Prüfungsaufgaben. In den anderen beiden Gebieten sind die Prüfungsaufgaben identisch. An unserer Schule wird seit dem Jahr 2005 stets mindestens ein CAS-Kurs angeboten, der mit dem Computerprogramm DERIVE arbeitet, das kostenfrei zur Verfügung steht. – Mathematisch höher begabte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich in zahlreichen bundes- und landesweiten Wettbewerben auszuzeichnen, an denen wir alljährlich teilnehmen. Hierzu zählen die Mathematik-Olympiade, der Bundeswettbewerb, die Mathematikwettbewerbe in der Jahrgangsstufe 8 und in der Einführungsphase, der Tag der Mathematik in der Qualifikationsphase sowie Wettbewerbe der Schulbuchverlage.

Informatik

Computer(grund)bildung ist heutzutage eine allgemeine Bildungsangelegenheit, der sich Schule nicht entziehen kann (vgl. Steinataler Hefte 10/2011: MINT ist bunt!, S. 15-20). Der Umgang mit den Geräten ist eine Kulturtechnik geworden, die bereits zum Erfahrungsbereich junger Schülerinnen und Schüler gehört. Den Computer als Arbeitsmittel zu verstehen und ihn in diesem Sinne einzusetzen, ist hingegen den meisten fremd. Daher bereitet die Melanchthon-Schule den Computereinsatz für den Unterricht in einem für alle Sechstklässler verbindlichen Kurs in „Informationstechnischer Grundbildung“ (ITG) vor. Neben der Einführung in Standardprogramme und damit verbundene Arbeitstechniken werden Grundsätze bezüglich des Umgangs mit Netzwerken (insbesondere bezüglich Nutzen und Gefahren des Internets) vermittelt.

Im Wahlbereich der Mittelstufe steht neben den dritten Fremdsprachen, Darstellendem Spiel und Naturwissenschaften die Informatik im Angebot der Schule. Informatik stellt nicht nur eine arbeitstechnische Hilfe für andere Fächer dar, sondern eine eigenständige Wissenschaft, die starke Impulse mit erheblichen Auswirkungen auch im gesellschaftspolitischen Bereich setzt. Es werden zunächst die Inhalte aus dem ITG-Unterricht vertieft, darauf folgend sollen die Jugendlichen immer mehr in die Lage versetzt werden, eigenständig Programme zu entwickeln. Wesentlich ist hierbei, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig Probleme zu lösen, auch indem sie z.B. die Hilfefunktion von Programmen benutzen. Dies erleichtert den späteren Umgang mit neuer Software. Beim Umsetzen von Aufgaben in Programme liegt ein Schwerpunkt auf einer ausreichenden Mathematisierung, Formalisierung und Algorithmisierung des Problems. An geeigneten Stellen werden nicht nur die softwaretechnischen Möglichkeiten, sondern auch die Gefahren und Grenzen der Technik aufgezeigt.

Physik

Der reguläre Physikunterricht beginnt in der Klasse 7 und wird durchgehend bis zum Abitur angeboten, in der Oberstufe in Grund- und Leistungskursen. (s. Steinataler Hefte 10/2011: MINT ist bunt!, S. 21 f). Darüber hinaus besteht zurzeit die Überlegung, das Fach möglichst schon in der Jahrgangsstufe 6 anzubieten. Damit soll unter Anpassung des schulinternen Curriculums ein früheres, spielerisches Heranführen der Kinder an die

Naturwissenschaft Physik ermöglicht werden. Für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler werden Arbeitsgemeinschaften angeboten, die sich z.B. mit Robotik, Elektronik oder Problemen der Nanotechnologie beschäftigen.

Vier Unterrichtsräume stehen zur Verfügung, von denen zwei mit einer umfangreichen Sammlung von Schülerübungsgeräten ausgestattet sind. Hier können die Schülerinnen und Schüler alle Themen der Mittelstufenphysik durch selbständiges Experimentieren selbst erfahren. So werden sie sehr gut an die naturwissenschaftliche Arbeitsweise herangeführt und erhalten eine altersgemäße physikalische Grundbildung, die ihnen hilft, sich im hochtechnisierten Alltag besser zurechtzufinden. Aber auch für den Unterricht in der Sekundarstufe II steht eine Sammlung mit zahlreichen Experimentiergeräten zur Demonstration bereit, die immer wieder auch mit Hilfe der Elternschaft aktualisiert wurde. Computergestützte Mess-Einrichtungen ermöglichen eine zeitgemäße Auswertung von Versuchen und erlauben Experimente, die vormals nur schwer realisierbar waren. Die Jugendlichen werden so optimal auf ein Studium vorbereitet, insbesondere im technischen Bereich, in dem exzellente Berufsaussichten bestehen.

Chemie

Der Chemieunterricht an der Melanchthon-Schule soll den Schülerinnen und Schülern den Aufbau einer zeitgemäßen und interdisziplinär-vernetzten chemisch-naturwissenschaftlichen Bildung ermöglichen, so dass sie aktiv an der gesellschaftlichen Kommunikation und Meinungsbildung hinsichtlich technischer Prozesse, Entwicklungen und der Forschung teilhaben können sowie befähigt werden, im täglichen Leben – sowohl im nahen Umfeld, als auch weitsichtig im Blick auf die Umwelt – Entscheidungen sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst zu treffen. Hierzu gehören neben dem Verständnis und der Kompetenz im Umgang mit alltäglichen Stoffen und deren Reaktionen beispielsweise auch die Sprache und Geschichte der Chemie, praktische Umsetzungen des naturwissenschaftlichen Weges der Erkenntnisgewinnung über Problemfrage – Hypothesenbildung – Experiment und Deutung, die zu neuen Hypothesen führt, sowie die Auseinandersetzung mit Versuchsergebnissen, Forschungsbefunden und aktuellen Nachrichten (s. Steinataler Hefte 10/2011: MINT ist bunt!, S. 31-35).

Die fachlichen Inhalte betreffend, orientiert sich der Chemieunterricht am G8-Lehrplan des hessischen Kultusministeriums. So wird in der Sekundarstufe I unter anderem ein tief reichendes Verständnis der Zusammenhänge von Stoffeigenschaften und den ihnen zu Grunde liegenden Strukturen gefördert, außerdem das Denken in komplexen Zusammenhängen und die Kommunikationsfähigkeit geübt und weiterentwickelt. Veränderungen auf Teilchenebene (chemische Reaktionen), Bindungstypen, der sichere und verantwortungsbewusste Umgang mit Stoffen sowie das chemische Verhalten diverser Stoffe (Salze, Säuren, Laugen, Alltagschemikalien, fossile Brennstoffe) werden dabei ganz praktisch eingeübt, erarbeitet und gefestigt. – Chemie findet aber nicht nur in Räumlichkeiten der Schule statt: Die umgebende Natur mit einem ausgedehnten Mischwald, Tümpeln, Moor und der Steina als Mittelgebirgsbach bietet die Möglichkeit für analytische Boden- und Wasseruntersuchungen. Ergänzend steuert die bei Schülern sehr beliebte Exkursion zum Bergwerk Merkers in der Jahrgangsstufe 9 einen spannenden und lehrreichen außerschulischen Lernort an. Als weitere außerschulische Lernorte dienen in der Qualifikationsphase die Labors (organische Chemie, didaktische Chemie) der Universität Marburg, die nach Absprache mit den Professoren von Schülergruppen besucht werden können.

Das Schülerexperiment spielt besonders im Anfangsunterricht Chemie eine zentrale Rolle. Es macht nicht nur große Freude, nach der Sicherheitsbelehrung in Kleingruppen mit Schutzbrille vorsichtig Chemikalien abzuwiegen, ihre Eigenschaften und Reaktionen zu ergründen und manche verblüffende Entdeckung zu machen. Experimente schulen auch die Konzentration, Feinmotorik, Beobachtungsgabe und soziale Kompetenzen. Deswegen ist die Fachkonferenz Chemie stets darum bemüht, den Schülerinnen und Schülern aktuelle Themen wie beispielsweise die Brennstoffzelle, Solar- oder Windenergie (Stand: Dez. 2011) durch die sukzessive Anschaffung moderner kleingruppentauglicher Versuchsapparaturen eigenständig erfahrbar zu machen. Hierzu stehen neben einer Vielzahl an Schülerversuchskästen, modernen Messgeräten, Modellen und Demonstrationsobjekten auch ein festinstallierter Beamer, Computer, Flachbildschirm und Experimentierkamera zur Verfügung, die einen anschaulichen, anspruchsvollen und verständlichen Unterricht gewährleisten.

Biologie

Die naturnahe Lage der Melanchthon-Schule ist eine Besonderheit, die hauptsächlich für den Biologieunterricht nutzbar gemacht werden kann. Inmitten von Wiesen, Feldern und dem angrenzenden Wald liegen die dezentralen Schulgebäude wie „kleine Inseln“, die von Natur umgeben sind. Dieser grüne „Biologiefachraum“ umfasst eine Größe von ca. 10 ha und hat daher auch viele ‚highlights‘ wie beispielsweise einen Eichen-Mischwald, den Mittelgebirgsbach Steina, Quellsümpfe, mehrere Teiche, Sukzessionsflächen und viele Kleinbiotope

zu bieten. Sie werden regelmäßig im Rahmen des Biologieunterrichts erforscht. Darüber hinaus verfügt die Schule über ein eigenes Vivarium, in welchem überwiegend exotische Tierarten in lebensraumnahen Aquarien und Terrarien zu finden sind, da viele heimische Arten für Unterrichtszwecke nicht mehr der Natur entnommen werden dürfen. Hier kommt insbesondere das Unterrichtsprinzip der „originalen Begegnung“ zum Tragen, um den Biologieunterricht möglichst anschaulich zu gestalten. Eine Aquaristik- und Terraristik- AG, die zweimal wöchentlich stattfindet, rundet dieses Angebot ab. Hier erlernen die Schülerinnen und Schüler den respektvollen Umgang mit Tieren und beteiligen sich an deren Pflege (vgl. dazu Steinataler Hefte 10/2011: MINT ist bunt! Blick auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer in der Melanchthon-Schule, S. 29 f). – Der Biologieunterricht ist darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler durch die konkrete Anschauung vor Ort exemplarisch die notwendigen fachspezifischen Arbeitsweisen, Methoden und Kompetenzen erlernen und diese handlungsorientiert sowie ganzheitlich anwenden können. Ebenso wichtig ist der forschend-entdeckende Biologieunterricht, bei dem die Schülerinnen und Schüler den Weg der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung durchlaufen (Problem – Frage – Hypothese – Versuch und Erkenntnis). Ermöglicht wird ihnen dies beim eigenständigen Experimentieren, Mikroskopieren, Modellieren und Beobachten. Die Schule verfügt über einen entsprechend ausgerichteten Fachraum und eine große Anzahl neuer Mikroskope. Neben der Möglichkeit, die Natur ‚live‘ zu erfahren und zu erleben, besitzt die Biologiesammlung viele Modelle und ein reichhaltiges Kontingent an modernen Medien (Filme, Animations- und Lernsoftware etc.), die das vielfältige Angebot ergänzen. Zudem sind die Fachräume mit Beamer/Laptop und Whiteboard ausgestattet.

Kooperationen mit Naturschutzverbänden, Wildtierparks und Forstämtern ermöglichen vielfältige Projekte und Tagesveranstaltungen in spielerischer Form. Alljährlich nehmen z.B. alle Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen an den Waldjugendspielen des Forstamtes Neukirchen und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald teil. – Den Oberstufenschülerinnen und -schülern wird ferner die Teilnahme an Praktikumstagen der Universität Marburg sowie am B. Braun-Schülerwettbewerb „Forschung braucht Nachwuchs“ ermöglicht, um ihnen das fachwissenschaftliche Arbeiten näher zu bringen und die vielfältigen Arbeitsgebiete eines Biologen aufzuzeigen.

Naturwissenschaften

Das Wahlfach „Naturwissenschaften“ (NTW) wird an der Melanchthon-Schule seit einigen Jahren als Alternative zur Belegung einer dritten Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 8 angeboten (s. dazu Steinataler Hefte 10/2011: MINT ist bunt!, S. 23-28). Es stellt für naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler eine weitere Möglichkeit dar, die Schullaufbahn ihren individuellen Interessen und Begabungen gemäß auszugestalten. Ein wichtiges Ziel des Faches ist es, die naturwissenschaftlichen Disziplinen Biologie, Chemie und Physik zu vernetzen, indem Bezüge aufgezeigt und übergreifende Themen behandelt werden. Weiterhin können viele ergänzende und aktuelle Inhalte zu Sprache kommen, für die im Fachunterricht der genannten Teilwissenschaften nur bedingt Raum ist. Typische Themen im Unterricht sind z.B. Bionik, Meteorologie, Astronomie, Elektronik, u.v.a.. Bei der Behandlung dieser Inhalte wird besonderes Augenmerk auf Praxisbezug und Handlungsorientierung gelegt. So haben Experimente, Beobachtungen und das Bauen z.B. von Modellen und elektronischen Schaltungen einen sehr großen Stellenwert. Nicht zuletzt ist es dadurch auch möglich, ein weiteres wichtiges Ziel des Faches NTW zu erreichen: nämlich das Interesse für Naturwissenschaften bei den Jugendlichen zu wecken und zu fördern, um dadurch auch außerunterrichtliche Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Themen anzuregen.

Sport (außerhalb der drei Aufgabenfelder)

Sport spielt in der Melanchthon-Schule eine wichtige Rolle. Entsprechend den hervorragenden Sportanlagen mit einem eigenen Sportplatz, einer Beachvolleyball-Anlage und zwei Sporthallen – einschließlich Hallenschwimmbad, einem Krafraum sowie einer Kletterwand – ist auch das allgemeine sportliche Angebot vorbildlich: In der Unter- und Mittelstufe wird der Sportunterricht mit Ausnahme der Klasse 8 dreistündig erteilt. (Der zweistündige Sportunterricht in der Oberstufe soll in Zukunft durch einen dreistündigen Kurs erweitert werden, in dem Sport auch als Prüfungsfach im Abitur belegt werden kann.) Die Inhalte des Unterrichts orientieren sich an dem Lehrplan, allerdings werden Schwerpunkte in den Bereichen Leichtathletik, Volleyball und Schwimmen gesetzt, in denen jedes Jahr Schulmeisterschaften bzw. Bundesjugendspiele durchgeführt werden. In der Sportarten Leichtathletik werden die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus durch den angeschlossenen Sportverein SC-Steinatal besonders gefördert. Aufgrund ihrer erbrachten Leistungen hat sich die Melanchthon-Schule in der Region einen Namen gemacht. Das gilt auch für die regelmäßige Teilnahme an den alljährlichen Wettbewerben ‚Jugend trainiert für Olympia‘ in den Bereichen Basketball, Tischtennis, Tennis und Fußball, bei denen schon einige Male der Hessenentscheid erreicht werden konnte und viele Regional-

und Kreisesentscheide gewonnen wurden. Als besondere Erfolge konnten wir den Hessentitel im Tischtennis WK IV im Jahre 2009 sowie das Erreichen des Bundesentscheides im Fußball WK II (Damen) im Jahr 2010 verzeichnen. – Alle zwei Jahre wird eine sportliche Großveranstaltung organisiert – z.B. eine ‚Sportsfun-Fete‘ oder ein Fußballtag – und auch die Teilnahme an Schulfesten und deren Mitgestaltung stehen auf dem Programm. – Ein weiteres Angebot stellt die in der Jahrgangsstufe 7 alljährlich durchgeführte Skikursfahrt nach Hippach/Österreich dar, die Anfängern wie Fortgeschrittenen Möglichkeiten zum Erlernen oder Verbessern des Skifahrens bietet. Für alle, die nicht teilnehmen, wird in der Schule ein Ersatzprogramm mit sportlichem Schwerpunkt organisiert.

Schließlich wird in den letzten Jahren – hier ist die Melanchthon-Schule Vorreiter – die Ausbildung von Schüler-Sportmentoren gefördert, die besonders in der Mittagsbetreuung und im AG-Bereich eingesetzt werden und ihre verantwortungsvolle Aufgabe engagiert erfüllen. Mit ihrer Hilfe konnte ein vielfältiges sportliches AG-Angebot manifestiert werden.



Zur Schulentwicklung insgesamt:

Die Melanchthon-Schule nimmt als Schule in freier Trägerschaft ihren Spielraum in einer pluralen Schullandschaft bewusst wahr, um einen eigenen Beitrag zu innovativ-modellhafter Schulentwicklung zu erbringen. Sie setzt dabei inhaltliche wie strukturelle bzw. schulorganisatorische Akzente, die ihrem Selbstverständnis als evangelischer Schule entsprechen. In einer Zeit, in der sich die meisten Gymnasien in Hessen mit den aktuellen schulpolitischen Anforderungen durch die achtjährige Schulzeit bis zum Abitur (G 8) auseinandersetzen, wird es darauf ankommen, dass bei allen notwendigen Veränderungen der Bildungs- und Erziehungsanspruch einer evangelischen Schule gewahrt und als Profilvermerkmal identifizierbar bleibt. Einige Aspekte von zentraler Bedeutung in diesem Kontext seien nachfolgend skizziert:

Im Zuge der Ausweitung des Pflichtunterrichtes für die Sekundarstufe I über den Vormittag hinaus verbringen – auch noch sehr junge – Schülerinnen und Schüler erheblich mehr Lebenszeit in der Schule als zuvor üblich. Die Schule wird nun von allen auch als ‚Lebensort‘ erfahren, was einen hohen Anspruch an das Schulkonzept einer evangelischen Schule stellt. Damit diese Entwicklung einer Profilierung nach den „Maßen des Menschlichen“ – so die EKD-Bildungsdenkschrift von 2003 – standhalten kann, ist dafür Sorge zu tragen, dass die Jugendlichen in einer Atmosphäre heranwachsen und lernen können, die „etwas von diesem christlichen Menschenbild und seinen Konsequenzen erkennen, spüren und erleben lässt“ (Wilfried Härle).

Entsprechend müssen ‚alltagstaugliche‘ Strategien entwickelt werden, die z.B. auch Ruhe und ‚Entschleunigung‘ im Wechselspiel von ‚Pflicht‘ und ‚Neigung‘ im Laufe des Schultages erlauben. Kinder und Jugendliche brauchen eine erweiterte und bewusst gestaltete Mittagszeit mit Angeboten für Aufenthalt und Kommunikation, Bewegung, Rückzug und Entspannung, damit sie sich in ihrer Schule heimisch fühlen können. Sie brauchen ein gesundes Mittagessen, das abwechslungsreich und schmackhaft ist, auf das sie sich freuen können, – auch um mit anderen Gemeinschaft zu haben und sich auszutauschen. Sie brauchen die Förderung ihrer individuellen Begabungen, genauso unterstützende Hilfe bei schulischen Misserfolgen, nicht zuletzt Begleitung und Betreuung in Konfliktsituationen sowie in persönlichen – ob schwierigen oder glücklichen – Lebenslagen. Inzwischen hat die Schule wirksame Schritte auf diesem Weg unternommen: Durch aufwändige bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in der Schule während der vergangenen Jahre konnten Räume für Aufenthalt, Erholung, Freizeitgestaltung u.a.m. bereitgestellt werden. Der Bau einer modernen, einladenden Mensa wurde abgeschlossen und das Mensa-Konzept mit einem gesunden biologisch-vollwertigen Speiseangebot hat sich inzwischen etabliert. Auch das weitläufige Schulgelände wurde mit vermehrten Bewegungsmöglichkeiten (Spiel- und Sportgeräten) sowie Sitzgelegenheiten für das Verweilen im Freien ausgestattet.

Neben diesen Fortschritten bei den äußeren Bedingungen gibt es aussichtsreiche Entwicklungen bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Organisationsrahmens der Melanchthon-Schule: Im Sinne einer ‚Kultur des Helfens‘ – abgeleitet aus dem im Schulprogramm verankerten diakonisch-sozialen Auftrag – wird der Schülerschaft ein Unterstützungskonzept zur Verfügung gestellt, das einerseits als Kompensations- und Beratungsangebot bei fachlichen Defiziten sowie in persönlichen Lebenskrisen dient, das andererseits ein Instrument zur Wahrnehmung und Förderung besonderer Talente darstellt. Dieses ‚Beratungsnetzwerk‘ integriert vielfältige Kompetenzen: schulintern durch Mitwirkung von speziell ausgebildeten Beratungslehrkräften, unterstützt durch außerschulische Experten bzw. Institutionen professioneller Hilfe (Schulpsychologischer Dienst des Staatlichen Schulamtes, Familien- und Jugendberatung etc.) Auf diese Weise wird eine differenziert angelegte, fachkundige und verlässliche Begleitung der Betroffenen gesichert, die neue Perspektiven für sie schafft (s. Homepage: Unsere Schule/Beratungsnetzwerk).

Die Schulentwicklung an der Melanchthon-Schule hat derzeit einen Stand erreicht, der – ungeachtet einiger „Baustellen“, die weiter zu bearbeiten sind – das Lernen und Leben in anregender und angenehmer Atmosphäre erlaubt. Durchweg positive Rückmeldungen bezüglich der Wirksamkeit der bisher getroffenen Entscheidungen zur Gestaltung des schulischen Lebens spiegeln diese inzwischen eingetretene Konsolidierung, mit der wir insgesamt zufrieden sein dürfen. Dennoch: Schulentwicklung wird ein beständiger Prozess mit der Aufgabe der Klärung und Umsetzung einer dauerhaft tragfähigen Schulkonzeption sowie einer ihr entsprechenden Organisationsform bleiben. Hier bedarf es auf Zukunft innovativer Rahmenbedingungen und weiterhin der verantwortlichen, kritisch-konstruktiven Zusammenarbeit aller Mitwirkungsgremien (Lehrerkonferenz, Schulelternbeirat, Schülervertretung) sowie der gesamten Schulgemeinde als Voraussetzung für gutes Gelingen im Konsens.

